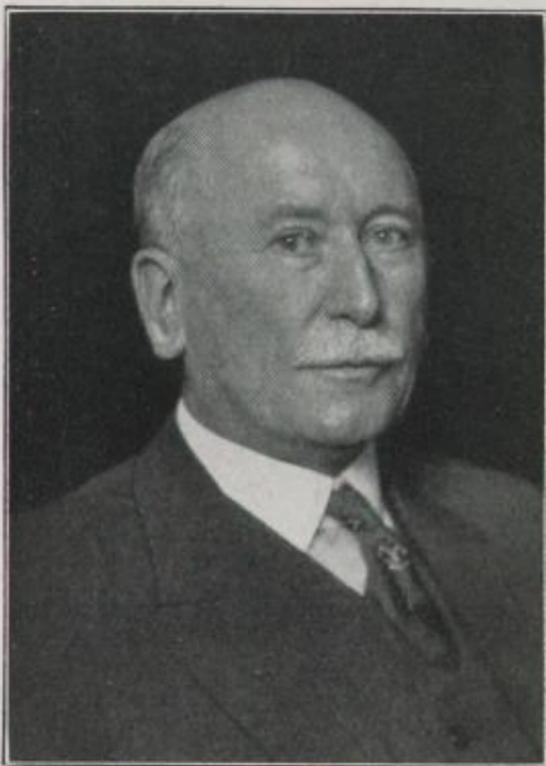


Kommerzienrat Senator Fritz Beindorff



der Seniorchef der Firma Günther Wagner, feierte am 29. April seinen siebenzigsten Geburtstag. Am 29. April 1860 in Essen a. d. Ruhr geboren, trat er am 16. September 1881 in die Firma Günther Wagner ein und war zunächst der Auslandsreisende für die Wiener Zweigniederlassung. Er trat dann in das hannoversche Stammhaus über und wurde bald zur kaufmännischen Mitleitung berufen. Am 1. Januar 1894 wurde er Teilhaber und am 1. Januar 1895 alleiniger Inhaber der Firma Günther Wagner. Er verheiratete sich am 12. Mai 1888 mit Elle Wagner, der Tochter des damaligen Firmeninhabers Günther Wagner. Aus der Ehe entstammen 3 Söhne Dr. Günther Beindorff, Fritz Beindorff und Kurt Beindorff, die sämtlich in der Firma tätig sind, und 2 Töchter, von denen eine gestorben ist.

Zur Zeit des Eintritts von Senator Beindorff in die Firma war der Umfang und die Bedeutung nur beschränkt. Die heutige Bedeutung der Firma ist sein Verdienst. Die im Jahr 1858 von dem Chemiker Karl Hornemann gegründete Firma, die im Januar 1871 auf den Chemiker Günther Wagner überging, entwickelte sich infolge der Bevorzugung der ausländischen Erzeugnisse durch die Kundschaft nur langsam. Senator Beindorff schuf, gestützt auf seine Erfahrungen, die er bei seinen zahlreichen Auslandsreisen sammelte, eine Vertriebsorganisation, auf der die damals kleinen Anlagen zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt wurden. Die ursprüngliche Fabrik am Engelbosteler Damm wurde mehrfach erweitert, so in den Jahren 1895, 1898 und 1900. Im Jahre 1906 wurde eine neue Fabrik an der Podbielskistraße errichtet, die im Jahre 1915 durch einen Erweiterungsbau verdoppelt wurde. Der Kreis der Erzeugnisse hat im Laufe der Jahrzehnte Einschränkungen und Erweiterungen erfahren, die die Zeit und ihre Bedürfnisse bedingten. Die Hauptfabrikationszweige sind heute: Künstlerfarben, Tinten, Tuschen, Schreibbänder, Kohlenpapier, Vervielfältigungsartikel, Radiergummi, Klebstoffe und Kreiden. Zur Befriedigung des eigenen Bedarfs ist ein Holzwerk und ein Blechwerk angegliedert, welches letzteres im Laufe der Zeit einen immer größeren Umfang annahm und vor fast 2 Jahren den Neubau eines Fabrikgebäudes am Nordhafen notwendig machte. In allerneuester Zeit wurde in die Fabrikation die Herstellung des Pelikan-Füllhalters eingegliedert.

Es bedeutet ein Wagnis, eine Füllhalterfabrikation aufzunehmen, zu einer Zeit, in der Systeme aller Art, inländischer und ausländischer Herkunft, im Markte sind. Wenn das Wagnis trotzdem gelungen ist, so ist das zuzuschreiben einmal dem Grundsatz, den Herr Senator Beindorff in der Firma Günther Wagner vertiefte und befestigte, nämlich, mehr zu leisten als andere, Neues und Besseres zu leisten als andere und andere Wege zu gehen, als es bisher üblich war, und zum anderen der instinktiven Erkenntnis von den Notwendigkeiten und Möglichkeiten des Marktes und der Erfassung des jeweiligen Bedürfnisses, die Senator Beindorff eigen sind. Er hat das, was einem Industriekaufmann eigen sein muß, nämlich das sichere Gefühl für den richtigen Augenblick, in dem die richtige Ware auf die im Augenblick richtige Weise auf den Markt zu bringen ist.

Senator Beindorff hat seine Kraft und sein Können stets da eingesetzt, wo es am heißesten herging. Vielleicht hat er gerade dadurch seine erstaunliche Frische, Beweglichkeit und lebensbejahende Aktivität erhalten. Nach seinem Eintritt in die Firma setzt er sich mit seltener Kraft und Aufopferung für deren Erweiterung ein. Er geht mit Wagemut an den Neubau der Fabrik an der Podbielskistraße. Der Wurf gelingt. Sieben Jahre später wird die Fabrik um das Doppelte erweitert. Nachdem er seine Firma zur Bedeutung geführt hat, stellt